

vielseitigen Beschäftigung noch Zeit, der Schriftstellerkunst obzuliegen. Als Utraquist verfaßte er 1469 ein König Georg gewidmetes allegorisches Gedicht *Hádání Pravdy a Lži*, wo er seine Confession (als „Wahrheit“ personificirt) den Sieg über die katholische Kirche („Lüge“) davontragen läßt. Im Jahre 1481 schrieb er auf Drängen der Stände die *Kniha Tovačovská*, ein Werk, in welchem er die alten Sitten, Gebräuche, Rechtspflege, die Verhältnisse der Bauern, Städter, Leibeigenen, Kriegs-, Kirchen- und Landrecht u. s. w. behandelte und durch das er sich Folkloristik, Rechtswissenschaft und Culturgeschichte zu ungemeinem Danke verpflichtet hat. Das Buch regte später den ausgezeichneten Kenner des heimischen Rechtes *Stibor Drnovský* von *Drnovitz* zur Nachbildung an, wodurch um das Jahr 1540 dessen *Kniha Drnovská* entstand. Vor *Tovačovský* von *Gimburk* hatte der *Břevnover* Mönch *Jan* von *Holeschau* eine interessante Sammlung der Weihnachtsgebräuche veranstaltet; nach ihm hat der *Kremfierer* Bürger *Jan* *Mirotický*, der auch ein Werk über die Türken übersezte, seiner böhmischen Ausgabe der „Rechtsgebräuche und Gewohnheiten aller Völker“ von *Aubanus* eine interessante ethnographisch-folkloristische Abhandlung über *Böhmen* und *Mähren* beigelegt. Durch *Stibors* *Zuthun* wurde die lateinische Sprache in der Landtafel durch die böhmische ersetzt (1480); er selbst führte die Correspondenz mit der Hofkanzlei und den Ständen hauptsächlich in böhmischer Sprache, wodurch dieselbe natürlich an Feinheit und Eleganz gewann. Die Correspondenz des Adels, namentlich der *Sternberge*, der *Waldsteine*, *Fernsteine* u. A. aus dem XV. und XVI. Jahrhundert gehört zu den schätzbarsten Denkmälern des böhmisch-mährischen Schriftthums.

Aber auch nach *Mähren* war aus *Italien* der *Humanismus* und mit demselben das Studium der altclassischen Sprachen gebracht worden. Dieses fand einen besonders eifrigen Förderer an dem mährischen Oberlandeskämmerer *Ladislav* von *Boskovitz*, der seiner Schloßstadt *Trübau* den Ehrennamen eines mährischen *Athen* erwarb. Von *Trübau* ging der Ruhm auf *Olmütz* über, welches der *Bischof* *Stanislaus* von *Thurzo* (1497 bis 1540) zum Hauptsitze gelehrten Sinns und Trachtens umwandelte. Hier lebten und wirkten die Mitglieder der *Sodalitas Danubiana* und *Domherren* *Andreas* *Stibor*, *Augustin* *Plomucensis* (*Käsebrod*), *Johann* von *Zvole*, ferner der *Propst* *Wenzel* von *Wihartitz*, der nachmalige *Bischof* *Johann* *Dubravius* (1542 bis 1553) und viele Andere. Die lateinische Sprache gewann so wieder an Boden, stieg sogar in manchen Kreisen zur *Modesprache* empor und drang auch in bürgerliche Familien ein. Es gehörte zur guten Sitte, Familienereignisse durch lateinische Dichtungen feiern zu lassen. Das böhmische Schriftthum trat dadurch auf katholischer Seite in den Hintergrund oder galt nur als Mittel zur Pflege des Latein. So übersezte *Dubravius* die *Chronik* *Václav* *Hájek's* von *Libočan* ins Lateinische und der *Bischof* *Stanislaus* *Pavlovský* die berühmte diplomatische